

V e r t r a u l i c h e N o t i z

8. Januar 1971

Algerisches Interesse für
Botschafter Bucher

Am 7. Januar 1971 teilte mir mein algerischer Kollege, Botschafter T. Boulharouf, mit, er möchte mit mir über das Echo sprechen, das die Entführung meines Kollegen Bucher in Rio in Algerien ausgelöst habe. Da mir bekannt war, dass Bucher und Boulharouf sich seinerzeit bei den Verhandlungen in Evian regelmässig trafen und seither in Kontakt blieben, suchte ich Boulharouf heute auf. Er erklärte mir, er habe sich im Moment der Entführung in Algier befunden und habe sofort den Generalsekretär sowie den politischen Direktor des Aussenministeriums auf die sehr grosse Hilfe aufmerksam gemacht, die Bucher und andere schweizerische Diplomaten den Algeriern bei den erwähnten Verhandlungen leisteten, die dann zur Befreiung Algeriens geführt hätten. Damit habe er erreicht, dass die algerische Regierung bei der dortigen Vertretung der brasilianischen Terroristen zugunsten der Freilassung Buchers intervenierte. Ohne Zweifel habe diese Demarche Algeriens dazu beigetragen, die Befreiung des Entführten zu erleichtern. Den Guerilleros sei andererseits in Algier auch vor Augen geführt worden, wie sehr sie selbst in Ländern, die ursprünglich Sympathie für ihre Ziele zeigten, letztere in Misskredit brächten mit Methoden, wie sie an einem völlig unbeteiligten Vertreter eines neutralen Staates nun in Rio zum Entsetzen der zivilisierten Welt praktiziert würden; solche Uebergriffe wirkten sich schlussendlich weniger gegen das bekämpfte Regime in Brasilien, als gegen dessen Gegner aus.

Natürlich habe ich B. für seine Mitteilungen höflich gedankt und ihm versprochen, sie nach Bern weiterzuleiten.

Ich bin aber nicht sicher, ob B. in erster Linie aus Mitgefühl für Bucher und aus Abscheu vor den brasilianischen Banditenmethoden handelte. Einerseits ist ein innerer Widerspruch zwischen den von B. gegen die Entführung Buchers geltend gemachten Argumenten nicht zu

./...



- 2 -

Übersehen. Andererseits ist mir bekannt, dass B. hier sich seit Jahren bemüht, die zwischen der Schweiz und Algerien bestehenden Differenzen zu bagatellisieren (z.B. die Störung unseres Radiosenders, die Misshandlung unschuldig eingekerkelter Schweizer etc.). Ich habe Bern über diese Haltung B.'s informiert, insbesondere Botschafter Probst, im Hinblick auf seine schwierigen Verhandlungen mit den Algeriern. B. hat lange in der Schweiz gelebt und eine Westschweizerin geheiratet, was ihm seine Mitwirkung an den Verhandlungen von Evian sehr erleichterte. Er äussert oft seine Anerkennung für unsere Hilfe an Algerien und pflegt heute noch rege Beziehungen zu mehreren Schweizer Persönlichkeiten, insbesondere mit meinen Kollegen Long und Probst, ferner mit Genfer Hochschulkreisen und der Presse. B. ist ein Charmeur, der dank gefälligem Wesen und seiner Sprachgewandtheit überall gern gesehen ist. Vor seiner Versetzung nach Algier war B. einige Jahre Botschafter in Rom. Seine Frau hält sich oft bei ihren Verwandten in Genf auf.

Trotz diesen und anderen Überlegungen, die ich Ihnen nicht vorenthalten kann, wollte ich Ihnen von der Initiative B.'s Kenntnis geben. B. wird übrigens seinen hiesigen Posten demnächst verlassen. Vor einiger Zeit liess er durchblicken, er werde nach Rio versetzt, aber heute erklärte er mir, die Brasilianer hätten gezögert, ihm das Agrément zu erteilen, weshalb er nun wahrscheinlich in die Zentrale zurückkehre. Da er seinerzeit ein enger Mitarbeiter von Ben Bella war, dürfte er einer Rückkehr in die "Höhle des Löwen" nicht mit viel Begeisterung entgegensehen. Kurioserweise bat er mich übrigens, dafür zu sorgen, dass die brasilianische Regierung unter keinen Umständen von seinen Äusserungen mir gegenüber Kenntnis erhalte, was ich ihm selbstverständlich zugesichert habe.

sig. Keller